Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 13 (1905)

Heft: 2

Rubrik: Vermischtes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

mußte staunen über die Menge und Qualität der dramatischen Darbietungen, die in Dur und Moll immer wieder ans Samariterwesen anklangen. Wenn Fleiß und Ausdauer für die Vereinsbestrebungen in dieser Weise anhalten, wird der Samariterverein auch in Zukunft seiner Aufgabe gerecht werden können.

Vermischtes.

Hygienisches aus Amerika. Der Professor für Kinderheilkunde an der Wiener Universität, Dr. Theodor Escherich, hielt dieser Tage in Wien einen Vortrag über die Eindrücke, die er auf seiner Reise nach St. Louis empfangen hat. Er führte nach einem Bericht der „Wiener Zeit" u. a. folgendes aus: „Die amerikanischen Kinder werden fast nur künstlich aufgezogen. Die Brustnahrung ist selten. Dazu haben die erwerbenden Frauen keine Zeit und Ammen gibts einfach nicht. Es verdingt sich keine Frau als Amme, um ihre dem eigenen Kinde bestimmte Milch einem fremden Kinde zu verkaufen. Die künstliche Ernährung mit Kuhmilch steht also im Vordergrund. Die Armen beziehen ihre Milch in tadellosem Zustand aus „Dispensaries", die Reichen aus „Laboratories". Die Milch ist gut, rein gewonnen und unter großer Eisverschwendung gekühlt. In den Laboratorien ist sie sehr teuer, sie kostet dort täglich zwei Mark; dort wird sie von Aerzten durch Rezepte verschrieben; zum Beispiel verlangt der Arzt Milch mit ein Prozent Eiweiß, fünf Prozent Fett, sieben Prozent Zucker usw., in allen Variationen. Eine besondere Spezialität Amerikas, die wir trachten sollten, nachzuahmen, sind die ausgezeichneten Wärterinnen. Die Krankenpflege ist zu größter Vollkommenheit entwickelt, nicht bei den Orden, die hier keine Rolle spielen, sondern als Laienpflege. Eine systematische, wissenschaftliche Ausbildung erzieht geschulte, gewissenhafte Kinderpflegerinnen, sogenannte drink-nurses. Fast jedes Spital hat sein Nurses-Home, wo fünfzig bis sechzig Pflegerinnen in eleganten Räumen wie in einem modernen Hotel wohnen. Dort bleiben die Mädchen drei Jahre. Danach können sie austreten und als Privatpflegerinnen tätig sein, oder sie können im Spital bleiben. Die Nachfrage nach solchen Pflegerinnen ist riesig; es können ihrer nicht genug ausgebildet werden. Als Aerzte aber spielen die Frauen in Amerika keine hervorragende Rolle. Studentinnen gibt es allerdings eine Menge. Viele gehen unterwegs der Wissenschaft verloren, die anderen begnügen sich mit untergeordneten ärztlichen Stellungen."

Professor Escherich kann die ungewöhnliche hygienische Durchbildung des amerikanischen Volkes nicht genug rühmen, die Verschwendung, die mit Wasser, Luft, Seife und Handtüchern überall getrieben wird, den großen Trieb nach Sauberkeit und Reinlichkeit. Von Amerika wäre in dieser Hinsicht in Europa noch manches zu lernen. (Frkfrt. Ztg.)

Sanitarisches Großstadtelend. Laut amtlichem Bericht sind in der Millionenstadt London innerhalb eines Jahres 39 Personen verhungert. Viele gehen laut Schilderungen der Presse durch Not und Entbehrung langsam dem Tode entgegen. Man sucht nach Mitteln, um ein Heer von 122,000 hungrigen Kindern speisen zu können, die jeden Morgen zur Schule kommen, ohne ein Frühstück genossen zu haben. Die vielfach in Anspruch genommene Privatwohltätigkeit sei ungenügend für die Bewältigung des Riesenelendes.